

Holidaycheck-Bewertungen immer beliebter

Der Besuch von Hotelbewertungsseiten wird zunehmend zu einem Bestandteil der Urlaubsplanung. Das zeigt eine Studie über die Nutzung von Hotelbewertungen und Vernetzungsangeboten auf Holidaycheck.de.



gen Hotelcheck.de (36 Prozent), das Mitte 2007 von Holidaycheck übernommen wurde, und Hotelbewertungen.net (20,9 Prozent), das seine Bewertungen ebenfalls von Holidaycheck bezieht. 6,6 Prozent der Surfer nutzen Tripadvisor. Trivago steuern 5,5 Prozent der Online-User an.

76 Prozent der reiseinteressierten Internet-Surfer sehen sich Hotelbewertungen an, bevor sie ihren Urlaub planen, ergab eine Studie über die Nutzung von Hotelbewertungen und Community-Angeboten bei der Reiseplanung. Die Erhebung mit 3.921 Holidaycheck-User und 729 weiteren reiseinteressierten Online-Nutzern wurde im Auftrag von Holidaycheck von Tomorrow Focus München in Zusammenarbeit mit Trend Research Düsseldorf durchgeführt.

Bei den Hotelbewertungsplattformen liegt Holidaycheck dabei klar vorn. 43 Prozent der 729 befragten Online-Nutzer schauen sich dort Bewertungen an. Dahinter fol-

Auch Reiseforen spielen für Urlauber eine immer größere Rolle. 77 Prozent der Holidaycheck-User nutzen dieses Feature. Noch nicht den Durchbruch geschafft haben dagegen Community-Funktionen wie das "Wer-wann-wo"-Tool oder die Freundesliste, die nur von 27,4 beziehungsweise 20,4 Prozent der User verwendet werden. Über die Hälfte von ihnen legt dagegen ein Profil an und nutzt die Nachrichten-Funktion.

"Grüne Sterne" für Hotels

Mit der neuen Auszeichnung will das türkische Ministerium für Kultur und Tourismus Hotels dazu animieren, umweltfreundliche Konzepte einzuführen und umzusetzen. Im Falle der Auszeichnung werden die Hotels das Recht erhalten, ihre Sterne grün zu färben.

Doch bevor ein Hotel seine Sterne grün einfärben darf, ist eine Liste mit 122 Kriterien zu erfüllen, die in 8 Untergruppen unterteilt sind. Das Tourismus-Ministerium hatte bereits 1993 eine ähnliche Kampagne ins Leben gerufen, bei der umweltfreundliche Hotels mit dem Symbol einer Kiefer ausgezeichnet wurden. Diese Kampagne hatte damals wenig Anklang gefunden.

Angesichts des auch in der Türkei gewachsenen Umweltbewusstseins dürfte die neue Kampagne des Ministeriums für Kultur und Tourismus nun ein größerer Erfolg werden. Die neue Kampagne

ist diesmal wesentlich ernsthafter und umfassender konzipiert.

So müssen die Hotels und Anlagen, die die nach EU-Bestimmungen formulierten Kriterien erfüllen wollen, Sparmaßnahmen für Wasser und Energie nachweisen und auch auf ihren Wasch- und Spülmittelverbrauch achten. Sie werden dazu verpflichtet, Maschinen und Anlagen, die eine Auswirkung auf die Umwelt haben, regelmäßig warten und kontrollieren zu lassen und einen umweltfreundlichen Abwasserplan aufzustellen.

Neben der Forderung, den Energieverbrauch für Strom, Heizung und Klimaanlage komplett aus erneuerbaren Energiequellen beziehen, soll auch die Anlage der Gebäude im Einklang mit der Natur stehen und in Zukunft beim Bau umweltfreundliche Materialien verwendet werden.

Folgende Einzelpunkte werden gefordert:

- ★ Automatisches Abschalten des Stroms im Zimmer, wenn es vom Gast verlassen wird
- ★ Zentrale Heizung und Klimaanlage
- ★ Verzicht auf das Verwenden von Kohle und von Schweröl bei der Heizung
- ★ Mindestens die Hälfte der Zimmer sind Nichtraucherzimmer
- ★ Zusammenarbeit mit Kommunen und örtlichen Ämtern im Umweltschutz
- ★ Baumpflanzung auf den Hotelanlagen
- ★ Einführung umweltfreundlicher Beleuchtungssysteme

Doch auch soziale und kulturelle Aspekte wurden in den Kriterienkatalog aufgenommen.

So sollen in den Restaurants bei sämtlichen Mahlzeiten mindestens zwei regionale Gerichte angeboten werden. Gesundheitlich unbedenkliche Essensreste sollen an Wohlfahrtseinrichtungen geliefert werden.

Kommentar

Peinlich, peinlicher, Deutsche in Alanya?

"Hart aber fair" heisst eine Sendung in der ARD, die ja gemeinhin nicht gerade als "Dummfunk" oder als TV-Sender mit Neigung zur Vereinfachung und Polarisierung wahrgenommen wird. Was aber in der letzten Sendung gezeigt wurde, war an Verallgemeinerung kaum zu übertreffen.

Der Diskussionsrunde um das Thema "Integration in Deutschland - Deutsch ist, wenn's vom Kirchturm läutet - Wie angepasst müssen Zuwanderer sein?" gehörten die üblichen Verdächtigen an: für den konservativen Standpunkt Christian Wulff, als sein Gegenpol die Hobbytürkin Claudia Roth, der Allesversther und -kommentierer Michael Friedman ("Solange niemand gezwungen wird, ist ein Kopftuch okay"). Sein Gegenpol wiederum Serap Cileli, gebürtige Türkin mit Islamophobie und als "Ab-rundung" die telegene Muslimin Özlem Nas (selbstbestimmte Kopftuchträgerin). Das liess schon nichts Gutes erwarten. Zuerst wurden Teilnehmer eines Schützenfestes vorgeführt, die durch die

Bank kaum eine der "Einbürgerungsfragen" korrekt beantworten konnten. Kein Wunder bei dem generellen Alkoholpegel solcher Feste.

Aber es kam noch schlimmer, und zwar in Form des Spielfilmes über Alanya.

Dazu schreibt der Spiegel:

"Wenn überhaupt etwas bei dieser Diskussionsrunde der Erhellung diente, dann waren es diese Spielfilme. Besonders gelungen: eine Reportage über die deutsche Rentnerkolonie im türkischen Alanya - von Einheimischen inzwischen "Almanya" genannt.

Und siehe da: In der Diaspora legt der Deutsche eine ähnliche Integrationsbereitschaft an den Tag wie mancher Einwanderer aus Anatolien in Berlin-Kreuzberg. Die örtlichen Speisekartenpreise für Matjes, Schweinebraten oder Currywurst werden in Euro angegeben. An den Kiosken gibt es deutsche Zeitschriften. Und die Deutschen sind stolz auf ihre gewissenhafte Mülltrennung. Fazit des Films: In Alanya bleiben die rund 10.000 Deutschen lieber unter sich, lernen auch nach Jahren nicht die Landesspra-

che und verbringen ihre Freizeit am deutschen Stammtisch mit Skat, Bier oder Bowling."

Wo sind die 10.000 Deutschen?

Abgesehen davon, dass hier in Alanya immer noch nach den 10.000 Deutschen gefahndet wird (realistische Schätzungen gehen von 5.000 aus), wurde hier - wieder mal ein völlig falsches Bild der Deutschen in Alanya gezeichnet. Ob wissentlich oder durch Fehlinformation des Senders, war nicht auszuma-

Tendenziöse Auswahl

Es wurden aber ausschliesslich Deutsche befragt, die zwar in "Alanyas deutscher Gemeinde" zumindest dem Namen nach bekannte Persönlichkeiten sind, aber alles andere als Ikonen der Integration sind.

Allerdings war auch kein einziger Rentner dabei - alle arbeiten mehr oder weniger auch mit Türken zusammen und konnten ihre (Lebens)träume auch nur mit der Hilfe türkischer Partner oder Mitarbeiter verwirkli-

chen. Verwundert hat allerdings, dass mit keinem Wort erwähnt wurde, dass einige der gezeigten Personen nicht nur türkische Ehepartner, sondern auch Kinder in türkischen Schulen und gar den türkischen Pass haben. Zu Wort kamen sie allerdings nicht. Dafür durften andere Kommentare von unerträglicher Arroganz abgeben.

Braucht Alanya einen Schützenverein?

Heraus kam ein peinliches Statement, das in Schützenvereinsgründungsträumen (in Alanya gibt es übrigens einen Jagdverein, dem jeder beitreten kann) und Mülltrennungphantasien gipfelte.

In einem Atemzug wurden die "schönen gepflegten Grünanlagen, sauberen Straßen und niedrigen Bürgersteige" gelobt und im nächsten Satz der Verlust des orientalischen Flairs betrauert. Bedeutet etwa orientalisches Flair hohe Bürgersteige, vermüllte Straßen und verstaubte Plätze ohne Grün?

Oder bedeutet es, in einer gastfreundschaftlichen Atmosphäre zu leben, in einer

fremdartigen Welt voller Farben, Gerüche und auch Lärm?

Ja, Alanya ist weltläufiger geworden, schöner, grüner, nicht zuletzt durch den europäisch orientierten Bürgermeister der Stadt. Aber dass allein die Deutschen dieses bewirkt hätten, ist doch ein ziemlich hoch gegriffener Anspruch an den eigenen Einfluss.

Der Ausländerbeirat der Stadt Alanya, der wirklich vieles bewegt hat und besetzt ist mit Deutschen, Österreichern, Schweizern, Norwegern, Schweden und Finnen wurde im übrigen weder vom Kommentator noch einem der Beteiligten auch nur mit einem Wort erwähnt, vermutlich, weil die Mitglieder keine integrationsunwilligen Rentner sind.

Schade. Was auch immer mit dem Spielfilm bezweckt wurde (von welcher Seite auch immer) - viele in Alanya lebende Deutsche hoffen jetzt inständig, dass keiner ihrer Bekannten in Deutschland diese Sendung gesehen hat...

Martina Yaman